

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Gratisbeilagen:

„Der Rote Stern“, „Der Kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Hilfe“,
„Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptvertriebsstellen: Breslau, Technische Straße 60, Telefon 230
Breslau, Ring 2837, Telefon 230
Breslau, Weg 41 b, Lauban, Neuhäusler Straße 12, Gleiwitz, Bahnhofstraße 4
Eger, Stadtwache 4, Schöck, der Gleiwitzer Arbeiterverein
Morgens 9 Uhr, abends 6 Uhr, in den Vorstädten
Wettling, Breslau, Köppler Straße 10, Gleiwitz, Breslau, Ring 2837
Eger, Gleiwitz, Köppler Straße 10, Gleiwitz, Breslau, Ring 2837
Mittags 12-1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, abends 7-9 Uhr

Polizei im Reichstag!

Die kommunistische Opposition gegen den Zoll- und Steuerwucher mit Polizeigewalt mundtot gemacht — Die Genossen Höllein und Sadowski abgeführt

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. August.

Die Steuer- und Zollräuber haben es eilig, ihren Raub in die Scheine zu bringen. Sie sind darauf aus, jede sachliche Beratung der Steuer- und Zollvorlage mit Gewalt zu verhindern. Dabei schrecken sie vor keiner Gewalttat zurück. Seit der Mißachtung der Geschäftsordnung, gewaltsame Beschränkung der Redezeit, Niederknüpfung jeder sachlichen Opposition, sind die Waffen, die die Mehrheitsparteien, Deutschnationale, Sinnespartei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei und Zentrum heben- und heimmungelos zur Sicherung ihres Raubes anzuwenden entschlossen sind.

Die Luther-Regierung und die Deutschnationalen befehlen ihrer Regierungsmehrheit, die zehn Steuererhöhungen in zwei Tagen durch das Plenum durchzusetzen. Graf Westarp will, unverfroren wie er ist, diese Forderung im Aulastenausschuß. Nur durch das rücksichtslose Auftreten der Kommunisten wurde dieser schändliche Plan abgelehnt. Unter der Wucht der Argumente der Kommunisten mußte man sich bequemen, gewisse Mindestrededauern zuzugestehen. Die Kommunisten nutzten die gegen sie früher schon um 65 Prozent beschnittene Redezeit energisch und unverdroßen zur Entfaltung des Attentates der Steuerräuber aus.

Dennoch mußte Rat geschaffen werden für die Abwägung der kommunistischen Steueropposition. Und das wurde so gemacht: Hermann Müller verordnete in Zusammenhang mit den Steueränderungen eine Aulastenausschusssitzung am Sonntag vormittag 9.30 Uhr. Damit er ja wirklich zum Redespaß erscheinen sollte, schickte man ihm noch per Rohrpost Briefe eine besondere dringliche Einladung ins Haus. Die Kommunisten verzagten aber, ebenfalls per Rohrpost einzuladen. Man besetzte auf ihren Kladderhaken in der Kleiderablage des Reichstages den Umschlag mit der Einladung, obgleich man hätte wissen müssen, daß die betreffenden Abgeordneten, die Tag für Tag arbeitsmäßige Dauerleistungen ausfallen müssen, ohne besonderen Grund nicht vor Sitzungsbeginn, das heißt 10 Uhr, im Reichstag erscheinen würden. Bis dahin hat man dann Zeit, umgeleitet von kommunistischen Einreden im Aulastenausschuß, das Büdnis zwischen den offenen und verdeckten Steuerräubern zu paragrafieren.

Durch irgejemanden technisches Versäumnis haben die kommunistischen Abgeordneten keinen Rohrpostbrief erhalten. Man hat diese Sitzung abgehalten. Die die Abwägung der kommunistischen Opposition zum Zweck hatte, ohne die Anwesenheit der kommunistischen Abgeordneten — ein Verbrechen, das mit Recht die höchsten Ehren der kommunistischen Abgeordneten hervorgerufen hat. Und so war es auch. Als Genosse Höllein kurz nach 10 Uhr den Reichstag betrat, wurde er zur Aulastenausschusssitzung geführt. Woher dort eintrat, war die Sitzung bereits beendet und der Präsident Müller und Westarp geschlossen.

Der kommunistische Protest

Als Genosse Höllein nun in der Sonnenbrille vor Eintritt in die Beratung das Verfahren zur Geschäftsordnung und den an den Kommunisten geplanten Gewaltakt in seinen Umständen darstellte und brandmarkte, und angesichts der ungeheuren Wichtigkeit der Beratungsgegenstände (bedeutende Herabsetzung der Kapitalbesitzsteuer, Aufhebung des riesigen Steuerbetrugs der Bourgeoisie und Abschneidemaßnahmen gegen diesen Steuerbeitrag, Arbeiterkontrolle bei der Steuerveranlagung, Offenlegung der Steuerlisten, Verschärfung des Buchprüfendienstes, und Zuschauersbeteiligung von Steuerhinterziehung) eine Verlängerung der Redezeit von nur zehn Minuten für jeden dieser beiden Vorschläge und für die übrigen Steuererhöhungen eine nochmalige Durchspruchung der geplanten Einteilung im Aulastenausschuß forderte, brüllte die Regierungsmehrheit wie besessen. Bei der Abstimmung über diesen kommunistischen Antrag stimmte die Bourgeoisie geschlossen und eine Gruppe von Rechtssozialisten unter der Führung von Hermann Müller, Hilferding und Dr. Herz gegen den kommunistischen Antrag und für die Strafauflösung der kommunistischen Redner. Ein erheblicher Teil der sozialdemokratischen Fraktion aber, darunter Rosenfeld, Zubeil, Bismann, Wurm u. a. rebellierten offen gegen diese Bündnispolitik ihres Fraktionsvorsitzenden. Die Müller und stimmten mit den Kommunisten.

Diese Vergewaltigung der kommunistischen Steueropposition löste eine ungeheure Empörung bei den Kommunisten aus und einem Teil der Sozialdemokraten aus. Mitternachts lobte der Kampf von der äußersten Linken nach rechts und gegen die sozialdemokratischen Helfershelfer der Bourgeoisie.

Bestärkt durch die sozialdemokratische Hilfe vollführte man der von der Steuerübermehrheit kommandierte Vizepräsident Graf seinen wohlüberlegten Selbstmord gegen die kommunistische Steueropposition. Er griff aus der Zahl der laut opponierenden kommunistischen Abgeordneten den Genossen Sadowski heraus und schloß ihn ohne Federlesen aus der Sitzung aus. Diesen Gewaltakt konnte sich selbstverständlich die kommunistische Fraktion nicht bieten lassen. Sie schrie deshalb dem Hausrecht der Zoll- und Steuerräuber unversehrt ihre Empörung und Verachtung ins Gesicht. Und diesen Anlaß benutzte der ge-

horfame Untertan, um sich des Führers der sachlichen Steueropposition der Kommunisten ebenfalls durch brutalen Hinauswurf zu entledigen. Obwohl Genosse Höllein unmittelbar vor der Verhängung des Ausschusses aus der Sitzung, wie eine ganze Reihe von sozialdemokratischen Abgeordneten bestätigen muß, keinen Zwischenruf gemacht hatte, der einen Ausschluß irgendwelcher Art hätte, dekretierte Herr Graf ohne jede Warnung den Hinauswurf unseres Genossen. Genosse Höllein blieb natürlich, genau so wie Genosse Sadowski, im Sitzungssaal und weigerte sich, der Situar dieses Vizepräsidenten zu beugen. Darauf wurden beide Genossen auf acht Sitzungstage ausgeschlossen und, weil sie es ablehnten, auch jetzt den

Saal zu verlassen, auf 20 Sitzungstage. Der Ehrenmann Graf drohte nun die Anwendung von Bruchgewalt an, was ihm von den Händen der Kommunisten mit stürmischen Zurufen: „Henker!“, „Holt doch die Schupo!“ „Her mit dem Leutnants und den zehn Mann!“ quitiert wurde.

Bewaffnete Schupo im Sitzungssaal

Seit dem verbrecherischen Akt des deutschnationalen Hausrechtes sind über eine Stunde verfloßen. Sadowski und Höllein sind nach wie vor im Sitzungssaal inmitten ihrer Parteifreunde. Sie warten seelenruhig auf die öffentliche Krönung des Gewaltattentats gegen ihren Steuerkampf. Da erscheint der traurige deutschnationale Held auf dem Präsidentensitz. Er läßt die

Gewaltige Antikriegsdemonstrationen!

Zehntausende schlesische Arbeiter auf der Wacht gegen einen neuen Völkermord

Breslau, den 3. August.

Die roten Tage und Antikriegsdemonstrationen in Breslau, Hindenburg OS, Görlitz und Landeshut nahmen als einen imponanten Verlauf. Insgesamt nahmen über 20 000 Arbeiter an ihnen teil. Besonders trat überall zum ersten mal der Rote Frontkämpferbund in Erscheinung, dessen straffe Disziplin allen Kundgebungen das Gepräge gab. Trotz mehrfach verurteilter Provokationen von Stahlhelmbandierten verließ die Kundgebungen ruhig und einträchtig. Sie bewiesen, daß große Teile der schlesischen Arbeiterklasse sich nicht wieder stillschweigend in den Völkermord treiben lassen werden. Erschütternde Folgen.

Der rote Tag in Breslau

5000 Demonstranten!

Breslau, den 3. August.

Während die „große“ SPD in Breslau die 11. Wiederkehr des 2. August vorüberstreichen ließ, ohne auch nur eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, rief die KPD und der RWB Bezirk Schlesien ihre Anhänger zu einer marktvollen Demonstration gegen den imperialistischen Krieg auf.

Über 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen sammelten sich trotz des ungünstigen Wetters am vormittag auf dem Kopplatz und durchzogen, etwa 3 Stunden die belebtesten Straßen. Am Kopplatz sprachen die Genossen König für den RWB, Kohlsch für die KPD, Mas Berlin, Liegnitz, Striebau, Wadenhut und Disternbach wegen Jugenddelegationen des RWB erschienen. Die Demonstration erregte großes Aufsehen und hatte Sympathie bei der Arbeiterklasse. Besonders fielen die Frauen in den roten Kopplüchern, sowie die zahlreichen Transparente: „Nieder mit dem Krieg“, „Fort mit dem Zollwucher“, „Her aus mit den politischen Gefangenen“ auf. Die „Rote Hilfe“ hatte einen Wagen mit einer Zuchtausstellung, aus der ein Gefangener herausah, aufstellt, um den Kampf für die Befreiung der politischen Gefangenen zu veranschaulichen. 2 Sippsleute, die neben diesem Wagen hergingen, perovollständigster angezogen diese Illustration.

Selbst die SPD-Arbeiter mußten zugucken, daß der Demonstrationsszug außerordentlich lebendig und zündend war. Er unterschied sich von den in Breslau üblichen Reichsbannerumzügen, die unendlich langweilig sind, wie der Tag von der Nacht. Die Demonstration war ein großer Erfolg für den RWB und die KPD, und hat bewiesen, daß die revolutionäre Arbeiterklasse in Breslau trotz der Sabotage der SPD, den

Kampf gegen den imperialistischen Krieg unter der roten Fahne zu führen gewillt ist!

In Berlin: 100 000 demonstrieren!

Provokationen der Schupo

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. August.

Die gestrige Antikriegsdemonstration, zu der die KPD aufgerufen hatte, war ein glänzender Aufmarsch, ein Schlag ins Gesicht aller Kriegshörer und ihrer Mameluden. Im Berliner Lustgarten, wo vor 11 Jahren von dem sozialdemokratischen Führer sich die Massen zu patriotischem Rummel mißbrauchten ließen, marschierte gestern eine Armee Arbeiterkämpfer auf, die keinen Zweifel darüber ließen, daß sie jeden Versuch zu einem imperialistischen Krieg mit einem Bürgerkrieg beantworten würde. Schon um 12.30 Uhr rückten von allen Seiten Züge nach den verschiedenen Bezirken mit einem Meer von roten Fahnen, Transparenten an. Sie schlossen sich zu einer Kundgebung von weit über 100 000 Personen aufammen, zu denen außer zehn kommunistischen Abgeordneten, Führern des Roten Frontkämpferbundes, der Kriegsbekämpfer und für den Sozialistischen Bund der Antikriegskämpfer Georg Ledebour sprach.

Der Rote Frontkämpfer-Bund und Jungsturm erregten durch glänzende Disziplin große Begeisterung. Kein Zeichen von Ermüdung war vorhanden, trotzdem die Berliner Arbeiterklasse die langen Wege zum Lustgarten und in der letzten Woche durch die Zoll- und Antikriegskundgebungen in den Bezirken sehr in Anspruch genommen war.

Schupo, zu deren Kommandierung der sozialdemokratische Polizeipräsident persönlich erschienen war, ließ keine Provokationen unberücksichtigt. Wahlos wurden Arbeiter aus dem Zuge heraus verhaftet, Platze mit Hindenburg-Bahnen besetzt, nahmt und sogar die Kindergruppen, die sich auf der Mauerstreppe zunächst ungehindert aufgestellt hatten, wurden während der Rede durch ein großes Aufgebot mit Gummirollen heruntergejagt. Abgeordnete wurden schikaniert. Sogar die bürgerliche Presse nimmt gegen die Provokationen Stellung.

Tribünen räumen. Das wenige Volk, das man dort zuläßt, soll nicht leben, wie in der glorreichen Ober-Hindenburg-Republik die „Sindtrater“ ihrer höchsten Vollendung entgegengeführt wird. Selbstintellektuell höchst oft mit sehr sympatischen Augen die Vertreter der Presse auf den kommunistischen Häusern im Saal herab. Das ärgert die Steuerräuber auf der äußersten Rechten. Sie fordern ihren Hausrecht auch die Journalisten hinauszuwerfen, damit über ihre Schmach nicht berichtet werden kann. Dazu reicht aber leider die Macht des Kapitalagenten nicht aus. Er muß zähneknirschend dulden, daß seinem Schandtreiben von oben zugehört wird.

Unter tosenden Heulrufen der Kommunisten erteilt er den Geheimpolizisten den Befehl, Höllein und Sadowski hinauszujagen. Unter Führung eines Reichstagsbeamten erscheinen darauf im Gästemarkt fünf „Herren“ in Zivil. Es sind alles mißgünstige Burchen, was sogar eine Anzahl Sozialdemokraten in War verlegt und zu stürmischen Enttäuschungen veranlaßt. Mehrere Kommunisten umringen die Beamten und führen ihnen das Schändliche der ihnen zugebachten Rolle vor

Augen. Mehrere von den Geheimpolizisten schämen sich offensichtlich, gegen die Gewalt anzukommen, die im Steuerkampf ihr eigenes langes Brot verteidigen. Sadowski weicht schließlich der Gewalt. Dann kommt die Reihe an Genossen Höllein, der mit eiserner Ruhe und beschränkter Arnen auf „Heinrich Wähls“ Mitterweile war eine ganze Gruppe Schupoerwaffneter Schupoer in Uniform zur Unterstützung herbeigeholt worden. Sie sollten ihre Gummimäppchen und womöglich auch ihre Reibolben an den Kommunisten erproben. Höllein verlangt die Vorzeigung der Ausweispatente der Herren in Zivil. Sie werden ihm gezeigt, sie befinden sich aber in merkwürdiger Verfassung. Bei einem liegt die Photographie los in dem Armel.

Höllein fragte dann die Leute: „Haben Sie den Auftrag, mich mit Gewalt aus dem Reichstag zu führen?“ Die Frage wurde bejaht für den Fall, daß er sich weigern würde, hinauszugehen.

mehrheit ihren Steueranspruch nur mit Hilfe der bewaffneten Schenkerei zu vollziehen vermögen. ...

Der Reichstag der Arbeiter und Industriellen hielt am Sonntag eine Sitzung ab. In der er über die Klage gegen den Reichstag ...

Man fragt man sich doch als proletarischer und kommunistischer Abgeordneter, soll man dieses zünftige Schreiberbureau anerkennen ...

Nun erst recht Steuerkampf bis zum Neckerstein! Wenn die Bourgeoisie und ihre Herrmann Müller ...

Dem früheren Derog von Goltz hat ein republikanisch-istigliches Gericht seine künftigen ehelichen Beziehungen ...

Nach der kommunistische Abgeordnete weiß das, er steht seinen Mann. Er legt sich für die Interessen der Arbeiter, Angestellten ...

Kommunistische Beschwerden eingelegt!

Dem Reichstag ist die Beschwerde des Genossen Hiltel und Jaddasch sowie der kommunistischen Reichstagsfraktion wegen der ...

Das Elend der deutschen Optanten in Schneidemühl

Seit Tagen kommen die ausgewiesenen deutschen Optanten über die Grenze. In Schneidemühl ist ein Konzentrationslager in den ...

Ein Obbitmenwidol

Wohl, nädiges Fräulein? „Ziehen Sie sich aus!“ Ganz kurz, so wie ich es Ihnen hier sage. Nicht einmal: Bitte, ziehen Sie sich aus ...

Was aber werden jetzt die Sozialdemokraten tun, die am Sonntagabend offen gegen die Schmachpolitik ihres Herrmann Müller ...

43 gefangene bulgarische Kommunisten und Bauern, die demnächst abgeurteilt werden sollen, brachten die Insel, auf der sie inhaftiert waren, in ihren Besitz ...

Wir Kommunisten erklären Ihnen offen und ohne jeden Hintergedanken: Wir sind bereit mit jedem einzelnen Sozialdemokraten, mit jeder Gruppe von ihnen ...

Aus China wird gemeldet, daß in Nanjing bei einem Bombenstreich im Betrieb der internationalen Export-Elektro-Englische Unternehmer vier chinesische Arbeiter erschossen haben ...

Verzinkt euch in letzter Stunde zum gemeinsamen Abwehrkampf! Zwingt die Saboteure der proletarischen Kampffront zu Boden!

Ich Judis (Scharlat), der seinen Herrn und Meister für 30 Silberlinge verkauft haben soll, gibt auch die Zentrumsfraktion durch ihre Fraktion im Reichstag nicht nur die Interessen ihrer repräsentativen Mitgliedschaft preis ...

Wir Kommunisten und der Zollkampf im Reichstag

Seit Tagen heulen und geirren die bürgerlichen Prejudizmodis mit besonderer Heftigkeit gegen die kommunistische Fraktion im Reichstag. ...

Das Jubaesed in Form von kasslich festgelegten Kirchenrechnern

(die nicht zu knapp bemessen sind), geben zu lassen. Wegen diese Schändlichkeiten haben die Kommunisten protestiert, und darüber große Aufregung im Zentrum ...

Der Kommen einer Illusion

Blötzlich stand Fräulein Max neben Rosa, grüßte mit einem ansehnlich lebenswürdigen Lächeln und ging im gleichen Tempo in derselben Richtung. ...

Ein Obbitmenwidol

Wohl, nädiges Fräulein? „Ziehen Sie sich aus!“ Ganz kurz, so wie ich es Ihnen hier sage. Nicht einmal: Bitte, ziehen Sie sich aus ...

Der Kommen einer Illusion

Blötzlich stand Fräulein Max neben Rosa, grüßte mit einem ansehnlich lebenswürdigen Lächeln und ging im gleichen Tempo in derselben Richtung. ...

Der Kommen einer Illusion

Blötzlich stand Fräulein Max neben Rosa, grüßte mit einem ansehnlich lebenswürdigen Lächeln und ging im gleichen Tempo in derselben Richtung. ...

Nach der Olympiade

Revolutionäre Sportler, was nun?

Die Olympiade ist vorüber. Die Arbeiterportler sind von ihrer ersten Arbeiter-Olympiade wieder in die Stätten der Ausbeutung zurückgekehrt. Die Teilnehmer der Olympiade werden die Tage vom 24. bis 28. Juli lange in Erinnerung behalten. Es waren Tage großer sportlicher Leistungen, beispielgebender Disziplin und mächtiger Demonstrationen. Sie fanden besonders ihren Ausdruck in dem Aufmarsch der 35.000 Sportler, der 1200 Spielerte, der Kinderdemonstration und nicht zuletzt in den Massendemonstrationen auf dem Stadion. Alles in allem zeigte die Olympiade-Veranstaltung, daß die Arbeiterportbewegung ein bedeutender Faktor ist.

Die Olympiade zeigte, daß die Zürcher Sportinternationale und die von W. Dillmann, Oellert und Genossen geführte Deutsche Arbeiterportbewegung kein Faktor für das klassenbewußte revolutionäre Proletariat ist. Die bürgerliche Presse hat denn auch kein Wort gegen die Olympiade geschrieben. Sie lobt die sportlichen Leistungen und ist auch mit dem Charakter der Olympiade zufrieden. Freilich Wiltung ist bereits Leitartikel der „Frankfurter Zeitung“ dem Blatt der Hochfinanz, geworden. Der Hauptauslöser der Olympiade hat gemeinsam mit dem Frankfurter „Mittler“ die „Mittler“ zur Befragung der Stadt aufgerufen. Und sie haben alle gesagt: die Warenhäuser und die Banken, die öffentlichen Gebäude, alle die Spielführer, Frankfurt stand im Zeichen der „Schwarzen“, die kleinen engen Gassen Frankfurt, wo die Proleten, müssen waren rote Fahnen zu sehen und hingen Transparenzen über den Straßen. Diese „Neutralität“ der Zentralkommission und der Bundesverbände zeigte auf der Olympiade recht eigentümliche Blüten. Erst vor wenigen Wochen erließ der Arbeiter-Radfahrer-Bund einen Aufruf, nach dem Tragen von Sowjetern bei Vereinstreffen verboten ist und mit dem Ausschluß geahndet wird. (1) Aber die Sportler der von Sozialdemokraten geführten Organisationen marschierten unter der Fahne des deutschen Vaterlandes, das gerade jetzt dabei ist, durch den bolschewistischen Diebstahl der Lebensgrundlage der Arbeiterklasse noch mehr herabzubringen. Die „Neutralität“ zeigt sich weiter, indem dem Reichsbanner der gesamte Ordnungsdienst übertragen wurde, die ausgetragenen offiziellen Klubs nur der sozialdemokratischen Propaganda dienen, während revolutionäre Organisationen und Verlage davon ausgeschlossen wurden.

Daß zehntausende Arbeiterportler mit dieser schwarz-rot-goldenen, der Bourgeoisie ergebenden Veranstaltung nicht einverstanden waren, zeigen bereits verschiedene Demonstrationen, die anlässlich der Rückkehr der Arbeiterportler veranstaltet wurden. Zweimal mußten während der Weltkämpfe die schwarz-rot-goldenen Fahnen eingelegt werden, weil die samländischen und lettlandischen Genossen sich weigerten, unter diesen Fahnen zu starten. Die Zürcher Führer hatten es offenbar darauf abgesehen, die revolutionären Arbeiterportler während der Olympiade zu provozieren. Wenn sie sich nicht provozieren lassen, so ist dem Bewußtsein, daß diese Veranstaltung nicht nur eine Veranstaltung der Zürcher Führerschaft, sondern ihre Olympiade ist, auf der sie die Geschlossenheit gegenüber der Bourgeoisie zu zeigen haben. Die Arbeiterportler haben weiter gelernt, daß die Neutralitätserklärungen der Zürcher Führer ein Schwindel sind, um sie an die Bourgeoisie anzuknüpfen. Die Olympiade war keine Demonstration gegen den bürgerlichen Sport.

Was die Reformisten vor der Olympiade sagten, daß in Frankfurt eine Demonstration gegen den bürgerlichen Sport veranstaltet werde, das muß jetzt nachgeholt werden.

Die ganzen Betrugsmasche der reformistischen Führer müssen jetzt in den Versammlungen besprochen und laute Proteste dagegen erhoben werden. Das ist um so notwendiger, als im September in Paris der internationale Kongress stattfindet. Wenn die Arbeiterportler den Kampf um die rote Fahne als Banner des Arbeiterportes aufgeben, werden die Bildung und Oellert vollends den Massencharakter der Arbeiterportbewegung beseitigen und ermutigt, die revolutionären Teile der Arbeiterportbewegung abzulassen. Sie gemeinsame Arbeit mit den Reformisten, die Ablehnung über Besprechung mit der Selektion der Rollen Sportinternationale zeigen die Unte der Politik der Zürcher Führerschaft an. Wenn nicht ein Massensturm gegen diese Politik losbricht, dann können die Arbeiterportler erleben, daß die Zürcher Führer auf dem Pariser Kongress die Landesverbände wie Flaßland, Lettland, die Schweiz und andere aus der Internationale hinauszuerwerfen, um zu verhindern, daß die Einheit mit der Roten Sport-Internationale hergestellt wird.

Dieses schwarz-rot-goldene Olympiadebarkeinen revolutionären Arbeiterportler ermutigen. Jeder muß sich bewußt sein, daß der schwarz-rot-goldene Charakter der Olympiade ein Wert der Zürcher Führerschaft war. Jetzt heißt es: Mit neuem Mut an die Arbeit! Mit neuer Energie muß der Kampf für die Einheit unter der roten Fahne aufgenommen werden. In dem Kampfe um die Einheit lassen sich die revolutionären Arbeiterportler auch nicht beirren, wenn die Bildung im Festbuch der Olympiade für den Ausschluß an der Londoner Internationale geschrieben hat. Unsere Aufgabe ist nach wie vor: Kampf gegen die Spaltung für die Einheit! Zurückführung der Splitter in die große Bewegung, um den Einfluß der revolutionären Arbeiterportler zu verstärken!

Abwägung des Streiks der Saarbergarbeiter

(Eigener Drahtbericht.)

Caarbrüden, 1. August. Auf der heute stattgefundenen Redierkonferenz des Bergarbeiterverbandes ist der Abbruch des Streiks im Saarbergbau mit 65 gegen 37 Stimmen abgeschlossen worden. Es fehlte die Zweidrittelmehrheit für die Durchführung des Streiks. Das Ergebnis der in Paris geführten Verhandlungen, das die Gewerkschaftsführer der Konferenz vorlegten, ist geradezu lässlich. Eine schriftliche Abmachung mit der französischen Grubenverwaltung befindet sich überhaupt nicht in den Händen der Gewerkschaften. (1) Es wurden lediglich einige mündliche Zugeständnisse gemacht, die aber die bereits ausgestandene von den Bergleuten aber einmütig abgelehnten fünfzösigste Lohnrückzahlung kaum hinausgehen. Für die in der nächsten Saarbergarbeiter, die einen wesentlichen Prozentsatz der Belegschaft bilden, ist nicht die geringste Verbesserung herausgeholt worden. Die Zugeständnisse beschränken sich auf einen

Vorschlag für die vor dem Streik eingeleiteten Forderungen, mit denen man bekanntlich die Bergleute würde machen sollte. Der Vorschlag betrug: bei 3 bis 10 Forderungen 50 bis 150 Franken und im Anfang 1920 zurückzahlen. Außerdem ist ein geringe Erhöhung des Bedingelohnes für Dauer erreicht worden.

Anwesend war der Bergarbeiterleiter Schmidt aus Bochum vom Hauptverband. Der hiesige Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes, Schwarz, erklärte in der Konferenz, daß nach seinem Willen der Streik aberkannt gar nicht zum Ausdruck gekommen wäre. Er erklärte weiter, daß es in Paris die Einigungsvorhandlungen zum internationalen Kampf bewegten Arbeiter habe, weil der Bergarbeiterverband in Deutschland einen Nachvertrag hat. Im Falle eines Kampfes also Carlbruch vorzuziehen, so den man die Organisation fastbar machen würde. Das sind die „besonderen Verhältnisse“, die in Paris zur Sabotage der internationalen Einheitsfront durch die deutsche Delegation führten.

In den letzten Tagen fanden sich im gesamten Saargebiet Bergarbeiterversammlungen, auch der Christlichen Bergarbeiter, die auf Grund des Geschäftsbuches der Eisenbahnen ihre Forderungen für die Kapitalisten mit gebundenen Mandaten verließen, die sie verpflichteten für die beschlossene Weltführung des Streiks zu stimmen. Die reformistischen Gewerkschaftsführer mußten den Kampf abblenden, weil sie bei einer Ausdehnung des Bergarbeiterstreiks auf die Eisenbahnen, Güter- und Metallarbeiter die politischen Auswirkungen fürchteten. Die gesamte bürgerliche Presse, die bis jetzt aus imperialistischen Gründen gegen Frankreich — dem die Saargruben gehören — für die Lohnkämpfe der Bergarbeiter Stellung genommen hatten, stellen sich jetzt gegen die Bergarbeiter, weil sie ebenfalls die politischen Folgen einer kämpferischen Einheitsfront fürchten.

Die Kommunisten erklären in einem Flugblatt, daß das arbeitsschädigende Verhalten der Gewerkschaftsbürokratie in diesem Lohnkampf die Saarbergarbeiter nicht veranlassen darf, aus der Organisation auszutreten. Als Strafe müssen in der Organisation angespannt werden, um die der Organisation noch fernstehenden revolutionären Elemente in der Arbeiterschaft zu veranlassen, damit der Kapitalismus nicht durch die Gewerkschaftsbürokratie das Handwerk gelegt werden kann.

Verantwortlich für den gesamten Text: Richard Schulz, Breslau; Interate: Artur Müller, Breslau. Verlag: Schleißche Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. Druck: Neurath-Berlin-Druckereibetriebe Breslau.

Kein Haar-Ausfall ohne Haarkrankheiten!

Wie viele Sorgen schießt dieses Wort in sich! Wie viele Haarkrankheiten haben Sie schon wahllos angewandt, ohne daß Sie den geringsten Erfolg sahen. Kein Wunder, wenn Sie jedes Vertrauen in die zahlreich angepriesenen Haarkräuter verloren haben.

Wir wollen Ihnen helfen!

Senden Sie uns sofort einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes sagen wir Ihnen dann, wie das Haar rationell gepflegt werden muß, um in Zukunft einem weiteren Haarausfall vorzubeugen. Schreiben Sie noch heute an:

Dr. med. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt.

Schauspielhaus

Operettenbühne
Telephon Ring 2545

Täglich 8 Uhr:

Gesamtgastspiel des Wiener Ronacher-Theaters

Hallo! Hallo!

Grosse Ausstattungs-Revue in 15 Bildern

Dienstag, den 4. August abends 8 Uhr:

Gesamtgastspiel des Wiener Ronacher-Theaters Zum 1. Male

„Der Die Das!“

Grosse Ausstattungs-Revue in 21 Bildern

Der Gipfel

der Billigkeit

sind meine jetzigen Ausnahme Angebote

Blendend schöne Fassons zirka 600 Kleider aus Voal, Musseline Foulard, Crepe de Chine, Waschseide Wollstoffen usw.

zirka 500 schicke Kostüme und Mäntel Sport-Westen Imprägnierte Regen- und Gummi-Mäntel Gewaltige Preisermäßigungen Eine Gelegenheit Qualitäts-Waren beispiellos billig einzukaufen

Breslaus bekanntes Etagen-Geschäft

B. Alchner

55 Albrechtsstraße 55 1. und 2. Stock

Rheumatismus und Ischias

Allen vom

„Ich bin ein Mensch, der sich nicht mit, wenn Rücken- oder Gelenksleiden, die mich von meinem langjährigen Rheumatismus leiden in kurzer Zeit befreit worden sind. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Genesung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch aller leidenden Menschen mitzutheilen, was mir so schnell geholfen hat.“

Gustav Wolter Reichsbank-Gamler a. D. Berlin N 54 Zehdenicker Straße 32 III Treppen links

Bettbezüge

Betttücher, Zinletts, Handt., Hemden, Unterwäsche, fertige Betten

Preis gut und preisw.

Leihhaus Trebnitzer Straße 21

Motor- und Fahrräder

sämtliche Marken und Stärken auf bequeme Teilzahlung in Wocherraten liefert

Motor- und Fahrrad-Vertrieb v. Wenzel, Hannover Kestnerstraße Nr. 48

Vertreter allerorts gesucht

Junges Mädchen

Schneiderei

in 1/2 bis 1 Jahr erlernen will, melde sich sofort bei Rentwig, Albrechtstr. 56.

CENTRALBAD

Beginn der Badenzeit Ende der Badezeit

an der Reuschestraße zwischen Blücher- u. Königsplatz

Dampf-, Dampfkasten-, Elektr., Medizinal-, Wannenbäder i. u. 2. Kl.

Volldampfbäder mit Massage Mk. 1.50

Elektr. Lichtbäder mit Massage 2.00

Kiefernadelbäder 1.25

Andere Bäderpreise entsprechend

Annahme sämtlicher Kassennotulden

Bismarkhöhe am Bismarkturm

bei Gottesberg Restaurant

Ausflugsort für alle proletarischen Organisationen

Gut gepflegte Biere

Erstklassige Speisen und Getränke

Schließstand

Anzüge

Gebrauchte und neue sind wieder vorräig

D. Juliusburger

Kupferschmiede str. 31

Berufskleidung am Wachtplatz

Telephon Ring 1724 Inhaber E. Abraham Friede-Wilh.-Str. 12

Bekleidung für alle Berufe

Spezialität: Windjacken, Sommerjoppen, Sporthosen

Kittel für den Roten Frontkämpferbund 5.95 Mark

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Jubiläums-Woche

20% Rabatt vom 1. - 8. August

gewähre ich anlässlich meines 20 jährigen Geschäfts-Bestehens

Wilh. Knauerhase, Breslau 16 Kupferschmiedestraße 16

September 1910

Sie müssen

nur in unserer Zeitung inserieren wenn Sie auf Arbeiterkundschaft reflektieren!

Verlangen Sie Vertreterbesuch durch die Expedition

Breslau, Trebnitzer Str. 50

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Hugo Neumann
61 Friedrich-Wilhelm-Straße 61
und
117 Frankfurter Straße 117
Spezialgeschäft für Strumpfwaren
und Schneiderei - Bedarfs - Artikel

Ad. Hohmuth's Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 93
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Wichtig: Arbeiter-Fahrräder, kauft eure Fahrräder nur im
Fahrrad-Haus „Frisch auf“
Bismarck-Straße 48
Eig. Reparaturanstalt, Zubehörteile, Emaillierung, Vernickelung.



Kaufhaus H. Russ
Friedrich-Wilhelm-Straße 92
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen, Strümpfe und Handtücher
Sämtliche Artikel für die Schneiderei

Kaufhaus Tauentzien
Tauentzienstr. 153
Vorzeiger dieses erhält 5 Prozent Rabatt

Direkt
ab Fabrik
Damen- u. Mädchen-Mäntel
Breslau I, Am Rathaus 25 III
rechts von Honel-Fuchs
Vorzeiger dieses erhält Extrarabatt

Bolz-Guth-Haus
Bohrerstraße 48
Parteilmitglieder erhalten Rabatt.

Empfehlenswerte Bezugsquelle
für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Strümpfe und Trikotagen bei
Hedwig Hesselbarth
Matthiasstraße Nr. 133

Paul Schiele
Matthiasstr. 124, Ecke Weidenburgerpl.
Polamenten, Weiß- und Wollwaren
Herrenartikel
Spezialgeschäft Bettfedern, Inletts, Züden
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt im Hause

Vinzenz-Kaufhaus
Vinzenzstraße 59, Ecke Elbingsstraße
(vis-à-vis Woll-Auschanke, Weidenburgerstr.)
Beachten Sie die Auslage
Stümpfe, Wäsche, Schürzen, Weiß-
und Wollwaren

Damen-Mäntel
Nur moderne Neuheiten
Jetzt 13.75, 17.25, 25.50, 32.25 und 48.50
Kaufhaus G. Friedländer, Sonnenstr. 30

Kaufhaus am Dom
Herrn. Sachs Nachfolger
Abalbertstraße Nr. 20

Billigste Bezugsquelle aller Waren
für Haus und Küche
**Lederwaren / Geigenartikel
Spielwaren**

Walter Titze
Kolonialwaren
Deilkaffees
Trebitzerstr. 25

Tuchhandlung und
Maß - Schneiderei
Jum. Wilfalm
Ecke Ring
gegenüber der Elisabethkirche

**Kaufhaus
Bach & Blachmann**
Herzdorfstraße 46
Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Bedarfsartikel

Wilhelm Hüter
Michaelisstraße 23
Große Auswahl in Wäsche, Trikotagen
Strümpfen-, Kurz- und Wollwaren

Heinrich Titze
Kolonialwaren
Spirituosen
Deilkaffees
Trebitzer Strasse Nr. 52

Kaufhaus Wittenhaus
Wittenstraße 48, Ecke Schuhmühle
bestverkauftes Kaufhaus der Nikolai-Vorstadt

Fahrrad-Handlung
Reparatur - Werkstatt
GRIEGER
Gräbischerer Straße Nr. 32

Anna Bartsch
Tauentzienstr. 178
Kurz-, Weiß-, Wollwaren

G. Böger
Kleiderstoffe : Seidenstoffe
Matthiasplatz 21

Eugen Hamburger
Teichstraße Nr. 31
Spezialhaus für elegante
Herren-Bekleidung, fertig
und nach Maß
sowie Bekleidung für sämtliche Berufs-
Stände von M. 9.50 an

Kauft eure Garderobe
nur bei
Bamburger & Co.
Schweidnitzer Strasse 9

M. Lippmann
Reichstr. 36, Ecke Königsplatz
Kleiderstoffe, Wägen, -fasen

S. Banasch
Schuhwarenhaus
Gräbischer-
strasse 41 Ecke Friedrichstr.
Solide Preise

Herrenkleiderfabrik
Katharinenstrasse 9, 1. Etage
Einzelverkauf

Möbel-Lüpfmann
Fischerstraße 2, 1. Etage

Gebr. Jedl
Herren- und Knaben-Konfektion
Arbeiterbekleidung - Tuche
Gräbischererstr. 38a, Ecke Friedrichstr.

Karl Krause, Schuhwaren
Eigene Fabrik u. Reparaturwerkstatt
Telephon Ring 2023
Anderstienstr. 19

Reserviert

Max Sacher
Nikolaistr. 16 - 17
Sämtliche Wäsche
und Trikotagen

Georg Schöneich
Frankfurter Straße 115
Wäsche • Trikotagen • Strümpfe

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Langenblelau.

Robert Voitsch
Eulenbergstraße 4
Bäckerei und Konditorei
Lieferant für Arbeiter-Feiertage

Heinrich Lutz
Dierigstraße 4
Herren-, Knaben- und Damen-
Garderoben
Klub - Westen in allen Größen
Sämtliche Arbeitskleidung

Oskar Schöbitz
Eulenbergstr. 6
Gasthaus zur Eulengebirgsbahn
empfiehlt seine Lokalitäten

Fritz Rosenberger
Mittelstraße 1
Zigarren • Zigaretten
Tabake

Wand's Buttrickwaren
ist in Friedensqualität wieder überall
zu haben
Friedrich Wand & Sohn, L.-E. Langenblelau

Adolf Böhm
Oberlangenblelau :: Neuroder Str.
Herren- u. Damen-Bekleidung
Arbeiter-Bekleidung

Eduard Filke
Eulenbergstr. 10a
Kolonial-, Manufaktur-, Schuh-
waren und Bettfedern

PAUL HENKEL
Neuroder Strasse 33
Kolonialwaren - Farben
Drogen - - Spirituosen
Essenzen, Extr. - und Essigsäure

Paul Bache, Mittelstraße 45
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Heinrich Koch
Neuroder Straße 6
Schuhwaren / Kolonialwaren

A. Dinter's Gesellschaftshaus
Oberlangenblelau
Empfiehlt seine Lokalitäten

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Conrad Theuer
Mittelstraße 39
Fleischerei und Wurstfabrik

Genosse! Du sabotierst Deine Zeitung
wenn Du nicht bei jedem Einkauf auf dieselbe hinweist und in den Geschäften, die
nicht in Deiner Zeitung inserieren wollen, noch weiterhin Deine Waren kaufst! Jeder
Geschäftsmann, jedes Verkehrs-Lokal, alle
müssen in Deiner Zeitung inserieren!

